Werkbeispiele

Earthskin 2020

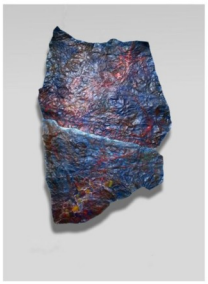
Der Reiz von Landkarten, als geografischer wie auch als ästhetischer Begriff, liegt in der Spannung zwischen Wirklichkeit und Abstraktion, zwischen konkreten und abstrakten Kartenmaßstäben, Fiktionen verifizierbar und Strukturen sichtbar zu machen. In den polyperspektivischen Bildwelten der Arbeiten verwischen die Grenzen zwischen Karte, Kunstwerk und Phantasievorstellung, zwischen Bild und Körper. Sie implizieren Assoziationen in der Betrachtung als Wahrnehmungsweise eines „Naturstückes“, verstanden als ästhetischer Begriff.
Die Arbeiten sind Antworten, die aus dem Prozess der Naturerfahrungen entstehen. Die Bildwelten haben mit ihren montagehaft kombinierten Farbschichtungen, kartografische Eigenschaften als konzeptuelle Elemente der Malerei. Sie sind abstrakt und gleichzeitig konkret und erzeugen neue Bedeutungen und Assoziationen von Raum und Landschaft in wechselnden Perspektiven. Material und Farbe verschmelzen in scheinbaren Fragmenten einer Karte, auf denen Abbild und Realität eins sind. Mit ihren Krusten, Formen und Strukturen greifen die Arbeiten weiter in den Raum und ins Licht aus und lassen Oberflächen entstehen, die sich überlagern und eine Lebendigkeit in der Haut der Malschichten entfalten. Die Arbeiten wirken massiv, aber sie sind sehr leicht. Es ist eine Poesie aus gewichtiger Größe und gleichzeitig intimer Zerbrechlichkeit.

Earthskin

Acryl, Ölkreide, Wachs, Papiergewebe, Textil, Aluminium, Messing, Stahl

o.T., 2019, 110 X 47 cm

o.T., 2019, 130 X 110 cm



o.T., 2019, 160 x130 cm

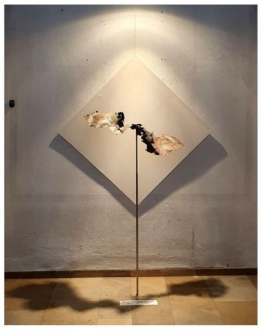
o.T.,2019, 140 X 120 cm

o.T., 2019, 430 X 310 cm

o.T., 2019, 100 X 80 cm

Floating 2023

Ambivalenz ist ein Schlüsselbegriff für die Erscheinung, wie für die Bedeutung der Arbeiten. Einerseits suggerieren sie Dinge in der Wiedererkennung oder Vertrautheit mit den Strukturen der Oberflächen, will man sie jedoch als Abbilder erkennen und als Objekte benennen, verweigern sie sich andererseits weitgehend einer Bestimmung im Sinne von Begriff und Funktion und eröffnen einen Dialog, indem es auch um eine ästhetische Beurteilung geht. Die Formen aus leichten Papiergeweben behaupten in einem scheinbaren Zwischenstadium ihre Unabhängigkeit und Eigenständigkeit gegenüber jeglichem Abbildcharakter. Statt der Endgültigkeit und des ästhetischen Gewichts der klassischen Materialien der Bildhauerei, ist es die Leichtigkeit des Papiers, die die archetypisch vielfach aufgefalteten Farbflächen im Charakteristikum barocker Formen wie gewichtige Zeichen im Raum zu schweben lässt.

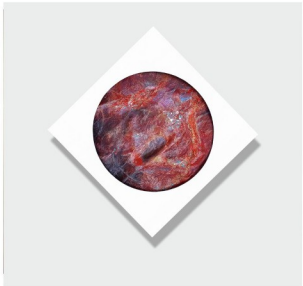


Stahl, geschmiedet

Tondo 2023

Ein Kreis grenzt ein und schließt aus, die unregelmäßig begrenzten Arbeiten überwinden jedoch die Strenge einer Form ohne Anfang oder Ende, Symbol von Unendlichkeit, Ganzheit und Kontinuität und vermögen in ihrer Individualität die Wahrnehmung auch hier auf besondere Weise zu fokussieren. Weder symmetrisch, noch auf eine Mitte bezogen, sind die Kompositionen allein in der Ausdehnung der Formen und Farben begrenzt, das Resultat von Transformationen, Umbildungen und Verwerfungen. Die Arbeiten erlauben eine Vielzahl von Standpunkten, weil sie auf den Wahrnehmungsvorgang selbst verweisen und zeigen, dass in den Arbeiten nicht das zu finden ist, was wir suchen, sondern wie wir suchen. Durch die besondere Hängevorrichtung zum Drehen der Arbeit, wird der Tondo der Wand enthoben und zu einem Ort an dem die Betrachter*innen in neuen Verknüpfungen derselben Bildelementen aktiv in den Prozess der Veränderung der Wahrnehmung eintreten. Als Landschaftsmetaphern beschreiben sie die Beziehungen zwischen Mensch und Landschaft, Innenwelt und Außenwelt, zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos.

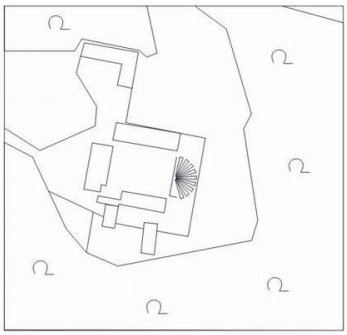
Tondo



„Point of View“ - 50°40’44,09“ N – 7°08’06,96“ - E 14.06. - 12.09. 2015

Ein Site-specific-art Projekt in der Verbindung von künstlerischer Installation und digitalen fotogrammetrischen Satelliten-, Luft- und UAS-Aufnahmen aus verschiedenen Höhen und zu unterschiedlichen Zeiten, mit der Unterstützung zur Realisation durch: European Space Imaging GmbH, RWE Power, Institut für Geographie der Universität zu Köln und E F T A S Fernerkundung Technologietransfer GmbH.
In dem Kunstprojekt wird die Funktion von „operativen Bildern" aus den Bereichen Kartografie und Fotogrammetrie und deren Wechselwirkungen mit der Kunst thematisiert und ihre Wahrnehmung und die damit verbundenen Erwartungen, die sich unmittelbar auf die Erfahrungswirklichkeit der Betrachter*innen vor Ort auswirken. Der durch die Koordinaten definierte Referenzpunkt des Installationsortes ist während der Laufzeit der Installation erreichbar und über den QR-Code ist eine multimodale Erschließung der räumlicher Situation in einer Verbindung mit dem realen Umgebungsraum möglich. In der Verbindung mit den verschiedenen Wahrnehmungsdispositiven aus der Dokumentation wird eine immersive Vorstellung von diesem „Point of View“ animiert.

Institut für Geographie zu Köln

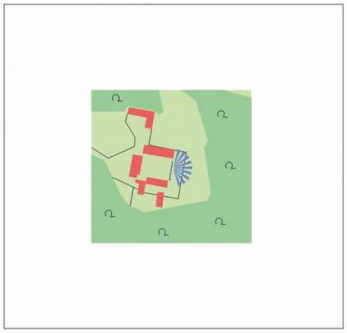


1:5000

27.05.2015

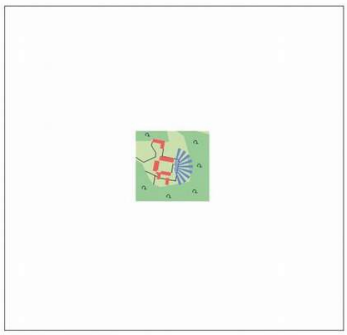
14.06.2015

16.07.2015 RWE Power

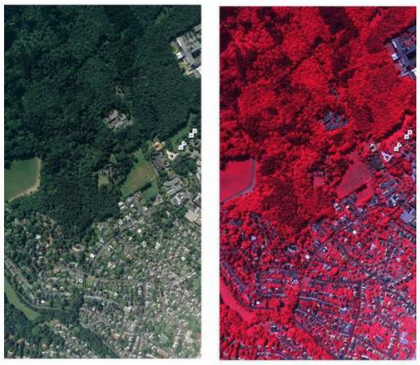


1:10000

25.06.2015 European Space Imaging



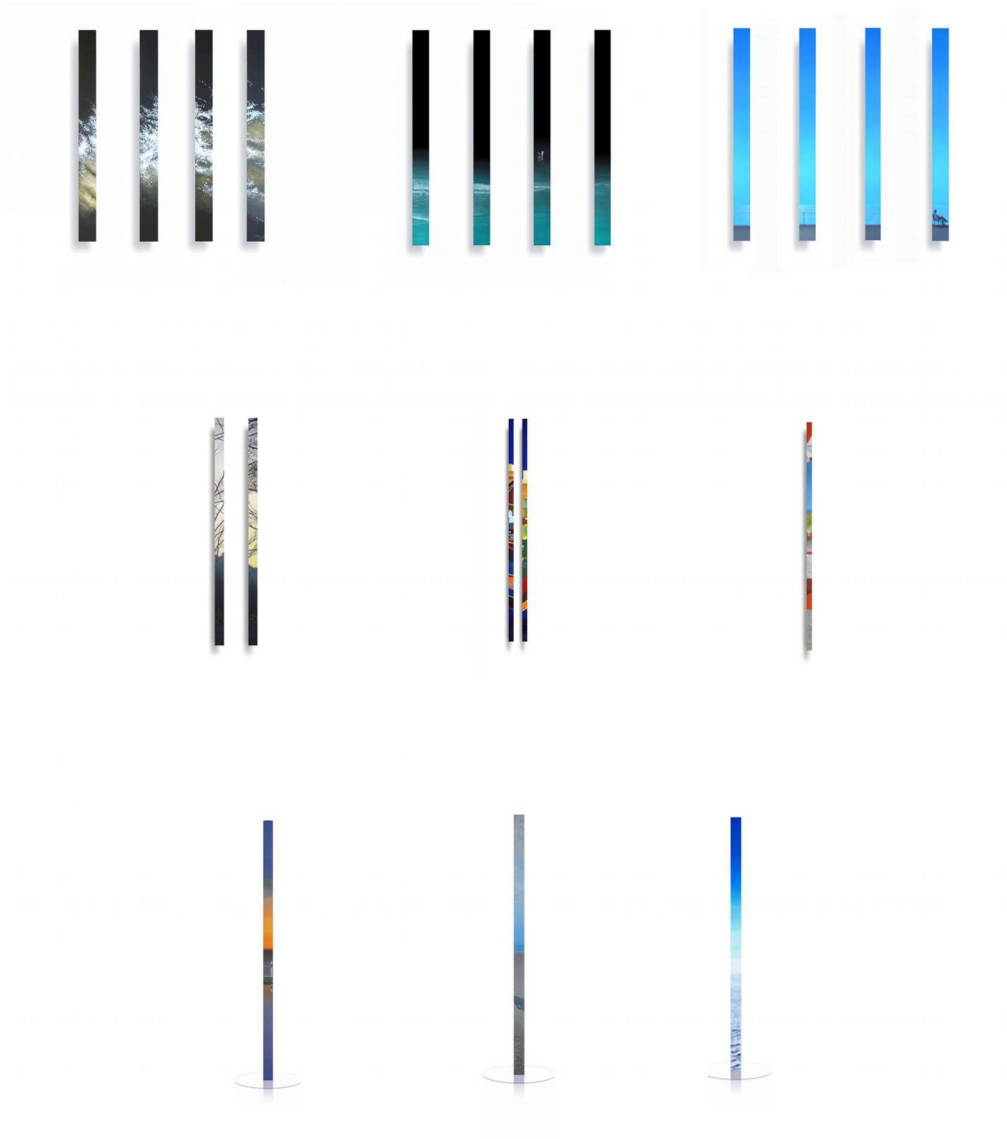
1: 25000



16.07.2015 RWE Power

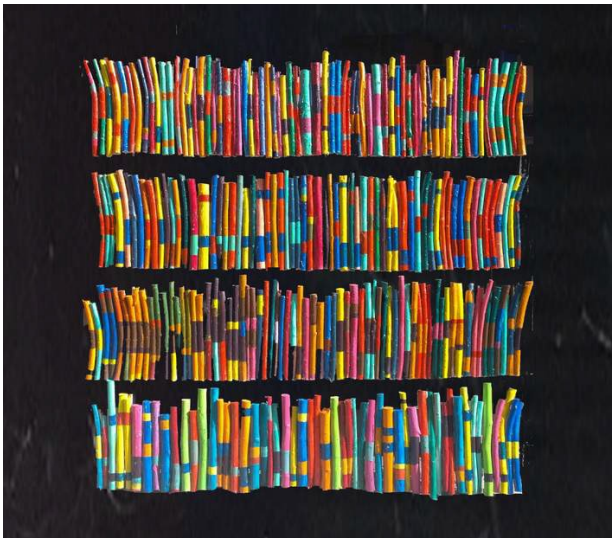
Streifenbilder

Auf der Suche nach Ausdrucksmöglichkeiten, die über das Sichtbare der ästhetischen Artefakte hinausgehen, haben sich die Arbeiten zum Projekt „Streifenbilder“ entwickelt. In den schmalen Bildformaten, einer Minimierung der jeweils eigenständigen Bildwelten, besteht die Auseinandersetzung mit der Frage nach Bildbegrenzungen, in der das Unbestimmte im Kontext des Sichtbaren die Imagination steuert. Im Miteinander der scheinbar zusammengehörenden sichtbaren Bildwelten wird die Unbestimmtheit in eine Identität überführt. Die Illusion und das Bild sind verbunden wie Masse und Raum in der Skulptur. Die Arbeiten akzentuieren den Schauplatz im architektonischen Kontext in der Auseinandersetzung zwischen Hoch- und Querformat, zwischen Malerei und Skulptur. Als Stelenbilder treten sie mit ihrem flachen, skulpturalen Charakter freistehend in Beziehung zum Raumgefüge und allen Objekten des Raumes. Die flexible Positionierung eröffnet die Möglichkeit einer Verbindung zu einem gemeinsamen Illusionsraum.



Location
52.638013 – 4.623622 16.04.2015 14:20
Das Bild vom Meer, ein Motiv, verewigt auf unzähligen Schnappschüssen und Postkarten, Projektionsraum von Freiheit und Poesie, stellt sich in der Entzauberung der menschlichen Erfahrungswelt zum einen grundsätzlich zur Disposition, zum anderen ist seine atmosphärische Qualität, die Bedeutung des symbolischen Gehaltes, für die Erfahrung und das Erleben dieser Orte prägend. Es bezeichnet etwas außerhalb seiner selbst.
Mit einem konzentrischen Doppelkreis, dem plastisch realisierten, kartografischen Ikon für „Location“, dem Strandpaal Nr. 36 und einer Person, wird an der Küste Nordhollands eine konkrete räumliche Situationen zu einem bestimmten Zeitpunkt inszeniert und definiert. Die Anordnung in einer Triangulation kann unter den Sichtweisen der Geodäsie als auch der Sozialforschung betrachtet werden. Das Bild dokumentiert in der Tradition der Landart diese Situation, den Ort mit seiner atmosphärischen Qualität, der Flüchtigkeit der Formen im Sand, dem festen Pfahl und der beweglichen Person, das Motiv von Raum und Zeit.

Plastik

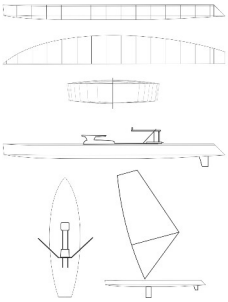


Kinetische Plastik, 2020

Storyboard, 2016, Acryl auf Buchenholz, 150 X 160 cm

Automatikboot - Stand Up- Paddle- Surf and Rowboard SUP Projekt 2014

Die Faszination des traditionellen Holzbootsbaus und die wissenschaftliche Beratung durch André Siebe vom Institut für Sportwissenschaften Würzburg führten durch die Verwendung klassischer Techniken mit modernen Komponenten zu einer „nautischen Skulptur“, in der ästhetische Überzeugungen und die Idee des Bewegungsfeldes „Bewegen auf dem Wasser“ einem funktionalen Objekt gewidmet wurden. Ein Spantenriss, der verschiedene Bootsformen in sich vereint, wurde für einen Bootskörper entwickelt, der nachhaltig, mit einem möglichst geringen ökologischen Fußabdruck ein multifunktionales Angebot für das Bewegen auf dem Wasser bereit hält. Paddeln, Surfen, oder einfach nur auf dem Wasser treiben. Mit einem Rollausleger sitzt man immer in der gleichen Position, ohne Verschiebung des Schwerpunktes entlang der Längsachse. Als ein interaktives Kunstobjekt definiert es die Rolle der Rezipient*innen neu: Aus einer betrachtenden und reflektierenden Haltung führt sie in eine aktive Position. Eine „nautische Skulptur“ öffnet sich für einen Dialog, bei dem es gleichzeitig um das Objekt, das Element Wasser und die Erfahrung von Bewegung auf dem Wasser geht. In Selbstbauwerkstätten kann das Projekt als ein kommunikatives und sinnvolles Konzept vervielfältigt werden.

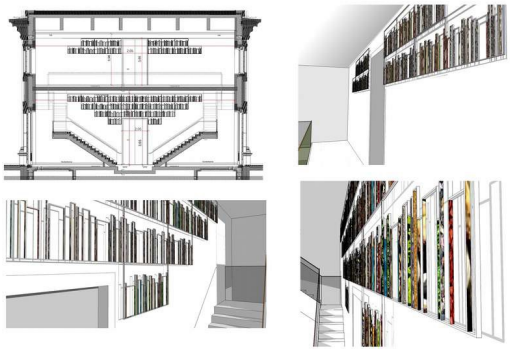


Wettbewerbsentwürfe

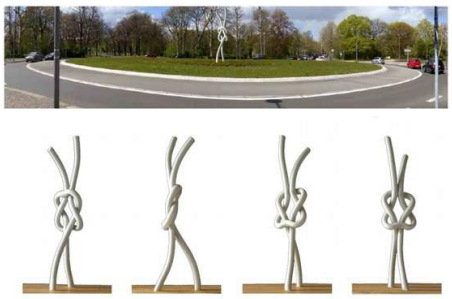
Cityartist 2024 - Site-specific-art Projekte Münster Aasee

Bastion

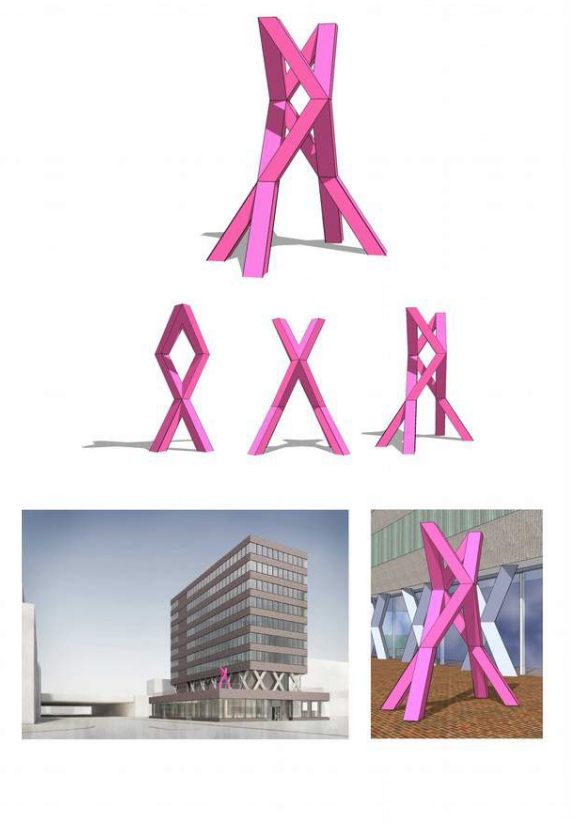
Eine Seh-Seemeile



Humboldtforum, Gestaltung der Treppenhäuser vom Hofportal 2017



Gestaltung Herzlyaplatz in Leipzig 2016



Wettbewerb Kunst am Bau
Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin 2016

Gedenkzeichen für Opfer des Nationalsozialismus
im Neandertal 2017